

## Konzil-Stenogramm

Rund 600 gewählte Delegierte aus den Sektionen, Instituten und Fakultäten der Karl-Marx-Universität sowie Vertreter der Praxispartner der Universität befassten am 17. Februar über den Entwurf des Staatsratsbeschlusses, die Stellung der Karl-Marx-Universität im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Weiterführung der 3. Hochschulreform an der Universität.

Prof. Dr. Horst Möhle, 1. Stellvertreter des Rektors, referierte über „Das Programm der Karl-Marx-Universität im gesellschaftlichen System des Sozialismus“. Er verwies besonders auf die Einheit unseres politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Komplexes und wertete in diesem Zusammenhang unsere Maßnahmen gegen die geplante Provokation der westdeutschen Revanchisten in Westberlin und unsere politisch-ideologische Arbeit zur Klärung des Standpunktes der DDR als wichtigen Bestandteil der politischen Stärkung unserer Republik.

Nach einer umfangreichen und wertvollen Diskussion, in der auch 13 Redner das Wort ergriffen, beschlossen die Delegierten einstimmig das Programm.

Im Anschluß daran wählte das Konzil die Mitglieder des Gesellschaftlichen Rates der Karl-Marx-Universität, die Angehörige der Universität sind. Prof. Dr. Schirmer bezieht im Auftrage des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Vertreter der gesellschaftlichen Praxis in den Gesellschaftlichen Rat. Das Konzil wählte ferner den Wissenschaftlichen Rat der Karl-Marx-Universität und die Delegierten der Universität zum Kongreß der Nationalen Front.

Ein abschließender Höhepunkt des Konzils war die Unterzeichnung der Vereinbarung über die langfristige und komplexe Zusammenarbeit der Karl-Marx-Universität und des VEB Erdölverarbeitungskombinats „Otto Grotewohl“ Böhlen durch Kombinatdirektor Dr. Richard Mahrwald und Prorektor Prof. Dr. Möhle.

# Es geht um gemeinsame Nutzung der Produktivkraft Wissenschaft



## Diskussionsbeitrag von Dr. Richard Mahrwald

Direktor des VEB Erdölverarbeitungskombinats „Otto Grotewohl“ Böhlen

Vor vier Tagen haben wir die Industriezweikkonferenz der chemischen Industrie unserer Republik abgeschlossen. Ich stelle das hier an den Anfang meiner Ausführungen, weil der chemischen Industrie die Hauptaufgabe gestellt wurde, die Voraussetzungen zur vollständigen Anwendung des ökonomischen Systems in unserer Industrie zu schaffen und seine Durchführung zu garantieren.

Es sind dabei auch Analysen über die derzeitige Situation in der chemischen Industrie angestellt worden. Man kann sie in kurzen Worten zusammenfassen: Die Chemisierung der Volkswirtschaft ist eine der wichtigsten Vorhaben unserer ganzen perspektivischen Entwicklung. Wir müssen aber feststellen, daß bei dieser unbedingten Notwendigkeit, bei der Durchsetzung der Strukturpolitik unserer Partei – ausgehend von Perspektive und Prognose – noch erhebliche Schwächen auftreten: ungenügende Leistungsfähigkeit, die noch nicht völlig frei von Selbstzufriedenheit und Mittelmaß ist; eine noch nicht ausreichende Orientierung auf die Potenzen des Sozialismus; fehlender wissenschaftlich-technischer Vorlauf auf manchen entscheidenden Gebieten. Die Arbeitsproduktivität unserer chemischen Industrie hat deshalb die Weltspitze zur Zeit noch nicht erreicht.

Unser einziger Weg, um mit der Arbeitsproduktivität des Sozialismus die Frage Wer-Wen zu entscheiden ist, die Hauptproduktivkraft Wissenschaft einzusetzen. Das ist eigentlich unser Hauptanliegen als Hauptpraxispartner der Karl-Marx-Universität auf diesem Konzil.

Ich möchte davon ausgehen, daß der Hauptpraxispartner nicht schlechthin einen Chemiebetrieb darstellt, sondern ein sozialistisches Kombinat mit über 20.000 Werktätigen, in dem die Chemie einen Teil der Produktion darstellt. Gegenstand unserer Vereinbarung über unsere zukünftige Zusammenarbeit muß aber der gesamte Reproduktionsprozeß in seiner ganzen Vielfalt sein. Deshalb wird unsere zukünftige Zusammenarbeit nicht nur die Chemie und Physik als Schwerpunkt fassen, sondern in der gesamten Vielfalt der Wissenschaftsdisziplinen Ihrer Universität die entsprechenden Partner zu vertraglichen Vereinbarungen verpflichten, um uns gegenseitig zu höherer Effektivität zu bringen.

Wir stellen uns also auch nicht vor, daß man lediglich vertragliche Bindungen auf dem Gebiet der Forschung herstellt, sondern daß man auch über solche Fragen diskutiert wie die Leitungssysteme des Kombinatens in Vergleich mit der Universität, daß man über die Verbindung zwischen Lehre und Forschung diskutiert und darüber zu Vereinbarungen kommt, daß man über das zukünftige Bild des Absolventen auch von der Sicht der Industrie her feste Vorstellungen und Vereinbarungen entwickelt, daß man schließlich auch in der gegenseitigen Klassenerziehung vorankommt und daß die profilbestimmende Linie Marxismus-Leninismus das sozialistische Kombinat dabei unterstützt.

Wir sollten über Fragen des Wettbewerbes in einem sozialistischen Industriebetrieb und an der Universität über Neuerfindungen gegenseitige Erfahrungen austauschen. Das bedingt natürlich eins: daß wir immer die politisch-ideologische Grundlage als Ausgangspunkt im Auge behalten; denn man kann nicht einseitig technische Fragen lösen ohne die notwendige ideologische Klarheit.

Deshalb wird der Schwerpunkt unserer vertraglichen Beziehungen die Zusammenarbeit mit der profilbestimmenden Linie Marxismus-Leninismus sein. Und wir gehen davon aus, daß eine der Hauptschwächen der chemischen Industrie, die z. Z. ungenügende Leistungsfähigkeit, ihre Konsequenz finden muß in der Zusammenarbeit mit der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft. Wir wollen nicht verhehlen, daß es nicht darauf ankommt, durch Aneinanderreihung verschiedener Begriffe – wie mathematische

Modellierung, Kybernetik, Operationsforschung – zu einem Schlagwortverzeichnis zu gelangen, sondern wir schlagen vor, daß wir mit der Karl-Marx-Universität schon im nächsten Quartal externe Schulungen zur Operationsforschung beginnen. Also nicht mehr darüber diskutieren, wo sie angewandt wird, sondern wie Genosse Mittag deutlich sagte, jetzt hinsetzen und lernen, das ist für uns als Leiter die vorrangige Aufgabe.

Wir hoffen zugleich auf eine sehr weitgehende Befruchtung in der künftigen Entwicklung der Datenverarbeitung in unserem Kombinat durch die Sektion Rechenmathematik und Datenverarbeitung. Wir sind davon überzeugt und gehen davon aus, daß uns die Rechenmathematik in der wissenschaftlich-technischen Revolution auf den vielfältigsten Gebieten täglich und in allen Fachkreisen begleiten wird und daß dementsprechend gerade diese Sektion eine sehr breite Verbindung mit unserem Kombinat herstellen muß.

Mit Chemie und Physik gibt es schon spezielle Verträge; wir glauben, daß damit das Profil in diesen beiden Wissenschaftsdisziplinen ausgehend von unserer perspektivischen Entwicklung eindringlich formuliert wurde.

Ich möchte auf einen weiteren Schwerpunkt zu sprechen kommen: die soziologische Forschung. Wir werden die Ziele, die wir uns setzen, nie erreichen können, wenn wir nicht die Triebkräfte des Sozialismus in allen unseren 20.000 Kombinatangehörigen wirksam durchsetzen. Dazu ist es aber notwendig zu wissen, was in den Köpfen unserer Werktätigen vor sich geht, wie die Fragen des Reproduktionsprozesses gelöst werden und wie auch die Leistungsfähigkeit an Wirksamkeit gewinnt. Wir haben schon einige Ansätze zusammen mit den Soziologen der Universität erreicht, wir müssen aber hier auf einen Prozeß aufmerksam machen: Die Ablösung der Kohlenchemie, die Stilllegung der Kohleveredlung wird uns vor erhebliche soziologische Probleme stellen, für die wir einen wissenschaftlichen Vorlauf größten Umfangs brauchen können.

Ein weiterer Punkt wird sein – und der ist im Zusammenhang mit der heute zu unterzeichnenden Rahmenvereinbarung noch nicht genügend diskutiert worden, daß wir schließlich und endlich unsere ganze Tätigkeit durchführen, um die Arbeits- und Lebensbedingungen entscheidend zu verbessern. Das bedeutet aber, daß z. B. auch die medizinische Forschung so einen großen Industrie-Komplex unter dem Aspekt der Arbeits- und Lebensbedingungen untersucht, ebenfalls ausgehend von der perspektivischen Entwicklung. Wir müssen solche Fragen beantworten: Wie wird der zukünftige Anlagenführer auch körperlich-psychisch belastet sein, wenn er in einer modernen Steuerzentrale sitzt, im Verhältnis zum jetzigen Besuchsbild und der jetzigen Belastung, weil uns diese Fragen in der Ausbildung sehr bald stark beschäftigen werden.

Ich habe damit nur versucht, einige Komplexe aufzuzeigen, und hier darzustellen, wie weit die Zusammenarbeit mit dem Hauptpraxispartner gehen wird. Dabei sind wir uns über das Auftreten ideologischer Probleme völlig im Klaren. Schon die Erarbeitung der heute zu unterzeichnenden Vereinbarung stellt eine kleine ideologische Auseinandersetzung dar. Ich möchte nicht verhehlen, daß es auf uns als Praxispartner einen etwas befremdenden Eindruck machte, wenn uns beim ersten Kontakt mit einem Mitarbeiter der Universität erklärt wird: Wir haben in der Sektion 2000 Stunden Zeit zur Verfügung, wir sind angewiesen, euch zu helfen.“ Es geht nicht um Hilfe, es geht generell um die Nutzung der Produktivkraft Wissenschaft, und zwar von der Universität und von uns zugunsten gemeinsamer höherer Effekte für unsere Volkswirtschaft. Dazu möchte ich Ihnen und uns viel Erfolg wünschen.

## Vereinbarung Böhlen – Universität

Während des Konzils unterzeichneten Dr. Richard Mahrwald, Kombinatdirektor des VEB Erdölverarbeitungskombinats „Otto Grotewohl“ Böhlen und der Karl-Marx-Universität Leipzig Prof. Dr. Horst Möhle eine

„Rahmenvereinbarung über die langfristige sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen dem VEB Erdölverarbeitungskombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen und der Karl-Marx-Universität Leipzig“. Die Zusammenarbeit beider Partner soll u. a. dazu beitragen, die politisch-ideologische Arbeit zur klassenmäßigen Erziehung an der Universität sowie im Kombinat zu intensivieren, wissenschaftliche Pionierleistungen zu erzielen und rasch praxismäßig zu lassen sowie den Übergang zur forschungsbezogenen Lehre zu fördern und die Zersplitterung der Wissenschaftspotentiale zu überwinden.



## Diskussions-Splitter

Prof. Dr. Günter GEBHARDT, Prorektor, Mitglied der Kommission des Staatsrats zur Ausarbeitung des Beschlusses über die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975

### Unser Konzil – ein Stück sozialistische Demokratie

Die Qualität der Führungstätigkeit aller Leiter an der Karl-Marx-Universität wird daran gemessen, wie sie es verstehen, nicht nur schlechthin Kollektive anzuleiten, sondern die ihnen anvertrauten Kollektive zum Mitplanen, Mitarbeiten, Mitregieren zu befähigen, sie damit für die Lösung der gesellschaftlichen Aufgaben zu begeistern und die Übereinstimmung zwischen den gesellschaftlichen Interessen und den Interessen des einzelnen und des Kollektiva herzustellen...

Die Bewußtseinsentwicklung jedes Mitglieds des Kollektiva, also auch des Leiters selbst, hängt davon ab, wie die sozialistische Demokratie durch die Führungstätigkeit des Leiters zur schöpferischen Realität wird. So wird deutlich, daß es hier kein Verweilen geben kann. Kein Leiter, keine Leitung kann sagen, sie habe dieses Ziel, die Entfaltung der sozialistischen Demokratie, generell erreicht. Es kommt darauf an, jetzt und immer wieder neu, fortschreitend mit steigender Qualität von Entwicklungsstufe zu Entwicklungsstufe diesen Prozeß zu gestalten. Was gestern genigte, genügt

## Programm wird realisiert

Aus allen Bereichen der Universität gehen auch nach dem Konzil weiterhin Verpflichtungen und Informationen über in Angriff genommene Vorhaben ein, die der Realisierung der im Programm der Karl-Marx-Universität auf der Grundlage des Staatsratsdokumentes gestellten Aufgaben dienen:

### Erziehungswissenschaftlicher Grundkurs auch für Marxismus-Lehrer

Dozent Dr. Wutzler, Direktor der Sektion Pädagogik Psychologie, zu deren Schwerpunktaufgaben die Entwicklung der einheitlichen erziehungswissenschaftlichen Grundkurses für die Ausbildung der Lehrer an allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen gehört, berichtet über Überlegungen, die zu dem Vorschlag führen, einen erziehungswissenschaftlichen Grundkurs auch für die Lehrer für Marxismus-Leninismus an Fach- und Hochschulen verbindlich zu entwickeln.

### Verstärkte Kooperation mit der UdSSR – Intensivkurs durch Sowjetwissenschaftler

Ein Forschungskollektiv der Sektion Chemie unter Leitung von Prof. Dr. Hoyer erarbeitet Maßnahmen, um die bestehenden Beziehungen zu den chemischen Instituten der Universitäten Kiew und Rostow verstärkt auszubauen. Dazu gehören konkrete Aufgabenstellungen für Studienreisen und -aufenthalte, die aus der Konzentration des Forschungspotentials auf einen strukturbestimmenden Schwerpunkt abgeleitet werden. Das Forschungskollektiv verpflichtet sich, an der Sektion einen Intensivkurs zu Diplommessungen, einer modernen physikalisch-

chemischen Methode, durchzuführen. Für die Leitung dieses Kurses sollen sowjetische Wissenschaftler gewonnen werden, die auf diesem Gebiet große Erfahrungen besitzen.

### Voraussetzung für effektiveres Selbststudium der Studenten

Die Bibliothekskommission der Sektion Geschichte unterbreitet einen Vorschlag, der notwendige Voraussetzungen für das im Programm geforderte erweiterte Selbststudium der Studenten durch Erweiterung der Lesesalkapazität schaffen hilft. Die Mitglieder der Kommission verpflichten sich, alle notwendige Mehrarbeit – Entwicklung und Einrichtung von Dokumentationsapparaten z. B. zum Forschungsschwerpunkt Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und des Zentralkatalogs – zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR so zu erledigen, daß der Lesesal im September 1969 eröffnet werden kann.

### Rationelle Weiterbildung für die Praxis

Das Lehrkollektiv „Spezialsprachliche Ausbildung“ der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaften will engere Verbindung zur Praxis aufnehmen und hat sich verpflichtet, unterschiedliche Spezial- und Intensivkurse für Wirtschaftspraktiker zu veranstalten. Die Stoffzusammenstellung erfolgt nach speziellen Anforderungen von VVB und anderen Wirtschaftsunternehmen. Die Sprachwissenschaftler wollen solche Kurse auch direkt in der Praxis durchführen. Das Kollektiv mit seinem Leiter Dr. Krampitz hat reiche Erfahrungen für die künftige Heranzügelung programmierter Lehrmaterialien gesammelt. Die Russischausbildung an den Sektionen Medizin, Physik, Chemie und Mathematik erfolgt mit programmierten Lehrmaterialien der Berliner Humboldt-Universität. Mit ihrer Hilfe konnte auch an der Karl-Marx-Universität die Effektivität der spezialsprachlichen Ausbildung wesentlich erhöht werden.

heute nicht mehr und erst recht nicht morgen. Nur so kann es uns gelingen, unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei das Ziel einer sozialistischen Menschengemeinschaft im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus zu erreichen.

So gesehen ist dieses Konzil als Delegiertenversammlung aller Hochschulangehörigen ein weiterer wichtiger Schritt, sichert er doch, entsprechend dem Entwurf des Staatsratsbeschlusses die breite demokratische Mitwirkung aller Hochschullehrer, Studenten, Arbeiter und Angestellten und ist Teil unseres Leitungssystems.

### Dr. Weigel, VEB Robotron-Projekt

### ... stehe für Gastvorlesungen gern zur Verfügung

Abschließend darf ich als Direktor für Technik des VEB Robotron-Projekt Ihnen versichern, daß unsere wissenschaftlichen Mitarbeiter zu einer engen Zusammenarbeit mit Ihnen bereit sind. Das bezieht sich sowohl auf eine forschungsbezogene Datenverarbeitung in allen Disziplinen, die mit der elektronischen Datenverarbeitung in engem Zusammenhang stehen, als auch auf eine aktive Mitgestaltung im Ausbildungsprozeß unseres künftigen wissenschaftlichen Nachwuchses, wobei ich Ihnen mit leitenden wissenschaftlichen Mitarbeitern unseres Betriebes auch für Gastvorlesungen gern zur Verfügung stehe.